

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 306.

Dienstag, den 2. November.

1841.

Bekanntmachung.

Nachdem in die, zur Ergänzungswahl der Herren Stadtverordneten und deren Erfahmänner ausgefertigte und veröffentlichte Wahlliste annoch nachträglich nachverzeichnete Bürger als stimmberechtigt und wählbar aufzunehmen gewesen sind, so wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Leipzig, den 1. November 1841.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

Vor- und Zuname.	Stand und Gewerbe.	Jahr und Tag des Bürgerseins.	Katastrernummer d. Hauses, in welchem er wohnt.
Zu Abtheilung II. der Wahlliste.			
Herr Carl Robert Binder	Buchhändler	8. Januar 1841	1229. A.
= Ernst Friedrich Bertraugott Lorenz	Agent	18. Juli 1825	1509. "
Zu Abtheilung III.			
Herr Johann Nicolaus Friedrich	Schuhmachermeister	28. Februar 1820	129. "
= Leopold Wilhelm Kraß	Tischlermeister	16. September 1826	655. "
= Lorenz Mally	Schuhmachermeister	11. Juli 1825	785. "
= Carl Eduard Thümler	Advocat	26. Juli 1841	561. "

Bekanntmachung,

die Anmeldung der militairpflichtigen Mannschaften betreffend.

In Gemäßheit des Gesetzes über Erfüllung der Militairpflicht vom 26. October 1834 werden alle im Königreiche Sachsen militairpflichtigen

im Jahre 1821

geborenen Mannschaften, welche sich bei uns als Stadtobrigisten anzumelden haben, so wie die unter Gerichtsbarkeit des Königl. Kreisamts alhier Wohnenden hiermit aufgefordert, im Anmeldestermine

Sonnabends den 6. November dieses Jahres

sich vor unserm Deputirten auf dem Rathhause alhier (im Locale des vormaligen Oberhofgerichts) gebührend zu stellen, im Unterlassungsfalle aber sich zu gewärtigen, daß wider die Ausbleibenden nach §. 64 und folg. des angeführten Gesetzes, von ein Auszug für 6 Pfennige in allen Buchhandlungen zu haben ist, wird verfahren werden.

Die im Inlande Geborenen haben sich mit Geburtschein, die im Auslande Geborenen, aber nach Sachsen Gebörigen durch Taufzeugnisse wegen ihres Alters sofort zu legitimiren.

Dasern übrigens Personen aus den Geburtsjahren

1804 bis mit 1820

sich alhier aufhalten sollten, welche ihrer Militairpflicht noch nicht Genüge geleistet haben, so haben sich dieselben

Dienstags den 9. November d. J.

wie vorgebracht, bei uns anzumelden.

Leipzig, den 29. October 1841.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

Das Gresham-Institut in London.*)

Unter der Regierung der Königin Elisabeth ward einem angesehenen Kaufmanne der City, Thomas Gresham, von einem Glückspilze der Vorwurf gemacht, die Londoner Kaufleute seien gar nicht zu vergleichen mit den ansehnlichen Kaufherren anderer großen Handelsplätze, und eigentlich nur Krämer zu nennen, weil sie zu Besprechung ihrer Angelegenheiten nicht einmal eine Börse hätten, sondern ihre Geschäfte, gleich Hölzerweibern, auf öffentlicher Straße verhandelten. Gresham

wurde die Bemerkung; der Mensch, der sie machte, hatte sein Brot gegessen, in früherer Zeit zu Verrichtung niederer Arbeit gedient, der Zufall aber ihn begünstigt und zu Rang und Reichthum verholfen, und so, you know, durfte er unverschämt sein. Um den Vorwurf, der Würde eines Londoner Kaufmanns gemäß, zurückzuweisen, nahm Gresham sich vor, eine Börse auf eigene Kosten zu bauen. Er machte seinen Entschluß dem Stadtrathe der City bekannt, mit dem Ersuchen, ihm einen schicklichen Platz zu dessen Ausführung einzuräumen. Seinem Verlangen ward Genüge geleistet; am 7. Juni des Jahres 1566 war er im Stande, den Grundstein zu seiner

*) Aus den Skizzen engl. Charaktere v. Langerhanns.

Börse zu legen. Der Bau dauerte nicht viel über ein Jahr; er ward im November 1567 vollendet und das Gebäude Bourse genannt.

Welche Wichtigkeit man diesem, dem Staate von einem Unterthanen gemachten Geschenke beilegte, geht zum Theil aus dem Umstande hervor, daß die Königin sich im Jahre 1571 in Person zu Thomas Gresham begab, um ihm zu danken. Sie aß bei ihm zu Mittag; nach dem Mahle verfügte sie sich nach dem Gebäude; nachdem sie es in Augenschein genommen und gelobt hatte, ließ sie ihm durch Herolde, unter Trompeten- und Paukenschall, statt des ausländischen Namen, den der Erbauer ihm gegeben hatte, den echt englischen: Royal Exchange beilegen.

Greshams Wohnung war in Bishopsgate-street gelegen, ungefähr auf der Stelle, die jetzt The Exchequer Office einnimmt; sie bestand aus vier Hauptgebäuden, die einen vier-eckigen Hof in der Gestalt eines großen, öffentlichen Platzes einschlossen, und deren Fronten bedeckte Säulengänge bildeten. Nach den Kupferstichen und Beschreibungen, muß sie, wenn auch nicht so prächtig, doch gewiß geräumiger, als die Wohnung mancher Fürsten gewesen sein. Hinter dem Hauptgebäude befanden sich die Scheuern, Wohnungen für die Dienstleute und zur Aufnahme und Verpflegung von Armen und Nothleidenden bestimmte Gebäude; weitläufige Gärten begrenzten das Ganze.

In seinem letzten Willen vom 5. Juli 1575, bestimmte Gresham, diese Wohnung sammt seinem Antheile an der königlichen Börse solle nach seinem Ableben seiner Frau, Anna, zufallen, und nach dieser Hinscheiden, der Corporation and Citizens of London, und der Company of Mercers, mit der Obliegenheit für diese Gilden, für alle Zeiten sieben unverehelichte Professoren zu erhalten, bestimmt, in seinem Hause unentgeltliche Vorlesungen über Theologie, Astronomie, Musik, Geometrie, Gesehkunde, Physik und Rhetorik zu halten.

Gresham ward nicht lange nach der Königin Besuche in der Börse zum Ritter geschlagen, und starb am 21. November 1579 im 61. Jahre seines Alters. Ueber die Art seines Todes verlautet: er sei, als er Abends zwischen 6 und 7 Uhr von der Börse nach Hause und in die Küche gekommen, plötzlich umgefallen und kurze Zeit darauf verschieden. Seine Frau starb im Jahre 1596; im Jahre darauf wurden die sieben Professoren ernannt; man nimmt an, die erste Vorlesung sei gegen Ende desselben Jahres gehalten worden. Das Institut erhielt, fast unmittelbar nach Einsetzung der Professoren, den Namen Gresham College, und ward ganz nach Art anderer gelehrten Institute eingerichtet. Die Professoren, die nach dem Willen des Erblassers alle im Hause wohnen mußten, aßen an einer gemeinschaftlichen Tafel, wie es der Brauch auf Universitäten ist, und mußten ihre Vorlesungen in der Tracht ihrer akademischen Grade halten.

Ungefähr sechzig Jahre nach Eröffnung des Instituts begann eine Gesellschaft Gelehrter in einem Saale des Hauptgebäudes wöchentliche Zusammenkünfte zu halten; ihre erste Sitzung fand im Jahre 1645 statt. Im Jahre 1658, beim Tode des Protector's Oliver, ward Gresham College in eine Caserne verwandelt und die Gelehrten sahen sich genöthigt, den Soldaten Platz zu machen. Unter der Restauration ward

es seiner ursprünglichen Bestimmung zurückgegeben; die Professoren zogen wieder ein, die Vorlesungen begannen aufs neue, und auch jener Verein von Gelehrten, der im Jahre 1662, unter der Regierung Carls des Zweiten, den Namen: „Königliche Gesellschaft der Wissenschaften“ annahm, fing wieder an seine Versammlungen darin zu halten. Nach dem großen Brande im Jahre 1666, dessen Beute auch die von Gresham erbaute Börse ward, benutzten die Kaufleute der City das College-Gebäude lange Zeit zu den nämlichen Zwecken, denen früher jene gedient hatte; der Royal Society ward Arundel House zum Sitze angewiesen.

Schon um jene Zeit fing man an eine große Abnahme des wohlthätigen Einflusses zu verspüren, den das Institut eine lange Reihe von Jahren hindurch geübt hatte. Die Curatoren ließen, weil sie mit den Professoren in beständigem Hader lebten, die Gebäude so verfallen, daß sie im Verlaufe der Zeit gänzlich unbewohnbar wurden. Da sie fanden, es würde für ihre eigenen Cassen weit vortheilhafter sein, wenn sie den Werth des ihnen anvertrauten Gutes in baarem Gelde zu verwalten hätten, so hielten sie zu wiederholten Malen um die Erlaubniß an, Grund und Boden verkaufen zu dürfen, konnten sie aber erst im Jahre 1768 erlangen, wo eine Parlamentsacte sie dazu ermächtigte, mit der Weisung, für ein schickliches Local zu den Vorlesungen zu sorgen. Die Herren erfahen das Zimmer in der Börse dazu aus, und man muß einräumen, daß sie durch diese Wahl große Einsicht und feinen Sinn fürs Schickliche an den Tag gelegt haben; das Geräusch der Börse der größten Handelsstadt der bekannten Welt mußte sich Studien, die in der Regel nur in Stille und Einsamkeit gedeihen, höchst ersprießlich beweisen. Da sieben Professoren nicht alle in einem einzigen Zimmer untergebracht und verpflegt werden konnten, so erhöhte man ihren ursprünglichen Gehalt von 50 £. auf 100 £. und ertheilte ihnen die Erlaubniß zu heirathen. Seit jener Zeit betrachteten die Curatoren die ganze Stiftung als ihr Eigenthum; sie verliehen die Professuren nach eigener Willkühr an ihre Freunde, an von ihren Freunden Empfohlene, für Geld oder Liebedienste. Die natürliche Folge dieser Art der Verleihung war, daß in den meisten Fällen Unfähige, die ihre Stellen als Sinecuren betrachten, zu Professoren gemacht wurden. Man konnte sich vielleicht eine ganze Woche lang vor der bewußten Thüre einstellen, ohne je eingelassen zu werden, denn wenn bei Eröffnung derselben nicht wenigstens drei Personen vor ihr warteten, so fand keine Vorlesung statt. Nach der Vorschrift der Curatoren sollte Montags über Theologie, Dienstags über bürgerliches Recht, Mittwochs über Astronomie, Freitags über Rhetorik und Sonnabends über Physik, erst eine halbe Stunde in lateinischer, dann eine halbe Stunde in englischer Sprache gelesen werden. Diese Einrichtungen fand das Publicum den Bedürfnissen der Zeit so wenig angemessen, daß ein Institut, von seinem Gründer bestimmt, für alle Zeiten eine Wohlthat und eine Zierde seines Vaterlandes zu bleiben, so in Verfall und Nichtachtung gerieth, daß nur äußerst selten drei rechtliche Beute zu gleicher Zeit sich einfanden in der Absicht, Weisheit aus so schlammigem Borne zu trinken.

Das ist die Geschichte dieser in ihrem Ursprunge so großartigen Anstalt; wie so viele andere, ist sie im Laufe der Jahr

hunderte zu einem großen Mißbrauche ausgeartet. Manches gute Saamenkorn, das unsere Vorfahren freuten, trägt, gepflegt und gehegt durch die Verkehrtheit und Verderbtheit der Nachkommen, den glücklichen Entlein Paster und Plage als Frucht. Der Laden, in welchem Thomas Gresham seine Reichthümer erwarb, lag in Lombard-street und hatte ein Heupferd zum Zeichen. Ein Schild dieses Ladens existirte noch vor vierzig Jahren, und existirt, in irgend einer vergessenen Kumpelkammer irgend eines obskuren Trödlers, vielleicht bis auf den heutigen Tag.

Aus einer Laupredigt des 17. Jahrhunderts.

Als unser nachheriger Kurfürst Johann Georg II. am 27. Juni 1613 getauft wurde, hielt der bekannte Hofprediger D. Hö eine Lauprede, aus der wir unter andern Folgendes entnehmen.

„Text, Psalm 127. Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn u. s. w.

Wenn man auf einen lieben, werthen, fürnehmen Gast eine geraume Zeit gewartet, so wird er, wenn er sich endlich einstellt, mit Freude und Ehrerbietung aufgenommen. Zuförderst aber ist solches bräuchlich, wenn ein kleines Hausgästlein, ein Wiegegästlein, ein Bettgästlein, das ist, ein liebes kleines holdseliges Kindlein, darauf die Aeltern eine lange Zeit gewartet, sich einstellt. Solches beweisen viele Stellen der heiligen Schrift. Da der Allmächtige dem Erzvater Abraham und dessen Sarah den lieben Gast Isaaq bescheeret, sagt sie selbst: Gott habe ihr ein Gelächter zugerichtet, einen Plausum, ein Frohlocken.

Gleich wie aber, wenn ein Gast gereiset, für allen Dingen zu seiner Ankunft er mit Wasser versehen wird, damit er sich säubern und reinigen möge; ebenermaßen sind wir auch jezo bedacht, unserm liebsten Kurfürstlichen Schloßgästlein Wasser aufzugießen. Wir wollen aber zuvor aus Gottes Wort etwas uns berichten lassen: wofür die Kinder, die Gott bescheeret, wofür sie, sag ich, von und bei Gott gehalten, wie sie hier beschrieben, genennet, gelobet, gerühmet und ganz lieblich uns sürgerstellet werden.

Der heilige König und Prophet David redet in den verlesenen Worten nicht von erwachsenen Menschen, sondern von solchen, die noch klein sind. Für eins nennet sie der heilige Geist Kinder, und will uns damit andeuten Hominum dignitatem, der Menschen sonderliche Herrlichkeit und Würdigkeit. Denn obwohl andere Thiere auf Erden sich auch der Stiftung Gottes nach vermehren, so werden doch ihre Jungen nicht Kinder genennet. Der Mensch allein wird ein Kind genennet, und erscheint die Herrlichkeit dieses Namens auch daher, daß unser Herr Gott selbst diesen Namen uns gegeben, im ersten Buch Moses am dritten Kapitel. Dieser Name aber ist ein allgemeiner Name aller Menschen; denn Gott sagt nicht allein von großer Potentaten Leibesfrüchten, sondern von allen Menschen, die geboren werden, daß sie Kinder seien. Eines Bauern Sohn und Tochter heißt man ja so wohl ein Kind, als irgend des römischen Kaisers Sohn mag genennet werden, und ob schon sonst Gott die Stände selbst unterschieden: so ist doch hierinnen eine Gleichheit; wir werden auch alle ohne Unterschied der Hoheit, durch einerlei

Mittel, Weiß und Ordnung gezeuget, Act. 17. Cap. Da hat keiner eine Freiheit vor dem andern. Abraham war zu seiner Zeit wie ein Fürst, Gen. 23., und seine Sarah eine ansehnliche Frau, denn das bringt ihr Name Sarah mit sich. Gott richtet bei ihnen eine Freude an, giebt ihnen den Isaaq im hohen Alter, Gen. 21. Nun da hätten sie wünschen mögen, daß der Isaaq doch nur geschwind groß wäre, erwachsen wäre, verständig wäre, damit sie ihm die Regierung und Haushaltung einräumen könnten, und er sie der Last überheben möchte; aber es konnte nicht sein, Isaaq kam auf die Welt als ein Kind, als ein kleines Kind, da mußten seine Aeltern warten, bis er zu seinen Jahren vollständig kommen war. Sehet, also hält es Gott gleichdurch mit uns Menschen allen. Wenn wir gleich jezt groß, lang, dick, stark sind; so sollen wir doch denken, daß wir weiland auch Kinder gewesen seien, ja so klein und schwach als jezt unsere Kinder sein mögen.

Es ist fürs dritte dieser Name ein überaus liebevoller, herzbrechender Name. Weil Gott haben will, daß der Menschen mit Fleiß solle gewartet werden, so hat er uns in der Jugend den Namen gegeben, Kind; der Name ist so hoch, ist so inbrünstig, ist so liebevoll, daß derentwegen ein Mensch Wärterinnen genugsam bekömmt. Denn wer wollte eines lieben kleinen Kindleins sich nicht annehmen? wen locket ein Kind nicht zu sich? Ein liebes Kind, ein kleines Kind, das nichts anders kann, als mit seinen Händlein und Füßlein zappeln und krappeln, mit seinen Auglein in die Höhe sehen? Wahrlich, Geliebte, wenn es nicht Kinder wären, die Gott im Ehestand bescheeret, es würde die Mütter und zumal wenn es hohes Standes Personen sind, ewig reuen und dauern die Angst, die Schmerzen, die sie um eines Kindes willen ausgestanden. Aber ein Kind ist wie ein Magnet, es zeucht aller Menschen Herzen zu sich. Wann einem ein Kind schon nichts verwandt, wann es nur eines Türken Kind ist, wann es aber gleichwohl ein Kind ist, so dauert es doch einem vernünftigen rechten Menschen.

Fürs andere, so nennet solche Kinder der heilige Geist Leibesfrüchte. Gute Früchte, schöne Früchte, wohlsmückende Früchte sind lieb, werth und angenehm. Ebenermaßen ist es auch beschaffen mit den Leibesfrüchten, ja sie gehen allen andern Früchten für in der ganzen Welt, sie seien Indianisch, Spanisch, Bälisch, oder sonsten ausländisch. Wann in dieses Kurfürstliche Schloß Einer kommen wäre, und gleich allerlei Früchte gebracht hätte, die man nennen und erdenken kann: von Citronen, von Granatäpfeln, von Pomeranzen, von Feigen, von Indianischen Nüssen u. s. w., wenn auch diese Früchte schon auf lauter güldenem und mit köstlichen Edelsteinen besetzten Schüsseln wären aufgetragen worden, so lieb wären sie nimmermehr gewesen als die einige edle Leibesfrucht, die der Allmächtige von dem Baum des Hochlöblichsten Kurfürstlichen Hauses Sachsen aus Gnade bescheeret und auf ein kleines Kistlein gegeben hat.

Lehren. Hieraus sollen wir nun sein ausführlich lernen: Erstlich wofür wir die Kinder, die uns im Ehestand geboren werden, eigentlich halten sollen. Die Eltern geben ihren Kindern sonst viele schöne, liebevolle, holdselige und herzbrechende Namen; sie nennen dieselben Herzlein, Schätzlein, Engelein, Spielvogel und was dergleichen Namen mehr sind;

Gott der heilige Geist aber giebt ihnen die allerherrlichsten, fürtrefflichsten Namen: Er nennet sie eine Gab, Präsent und pur lauter Geschenk des allmächtigen Gottes, welches wir dann mit sonderbarem Fleiß zu merken haben. Denn die Weltkinder reden von diesem heiligen Segen Gottes nur fleischlich und gut epicurisch.

Weiter rühmt es die heilige Schrift als eine besondere Glückseligkeit, viele Kinder zu haben; so hatte Gideon siebenzig Söhne, Artaxerxes ein hundert und zehn, Scilurus achtzig. „Die Weibhülle sehen manchmal lieber, weiß nicht was, denn daß ihnen ein Sohn oder Kind geboren wird. Manche beklagen einen Mann und sprechen: Ach er hat viel Kinder, gleichsam solches ein großes Unglück wäre. Darwieder nun redet hier der heilige Geist und spricht: Wohl dem, der seine Köcher voll solcher Pfeile hat. Wohl dem, sagt der Text, wohl dem, und nicht übel oder wehe dem. Was hilft's aber einem, viel Kinder haben? sie kosten ja zu mächtig viel, es gehet nicht ein wenig auf sie; sie essen Brod, sie bedürfen Kleidung, sie wollen Erbtheil haben und dergleichen. Das alles, meine Allerliebste, gilt gar wenig für Gottes Augen; denn der Gott, der so viel hunderttausend Ochsen, Kühe, Hirsche, Löwen, Bären, Schafe, Gänse, Vögel, Raben ernähret, wie sollte der nicht viel mehr unser Kinder ernähren?

Dann sagt der Text, sie sind wie ein Pfeil in der Hand eines Starken. Ich will nicht sagen, wie andere Kinder im geringern Stande wahrhaftig Pfeile seien, wenn sie als Geistliche allerhand Kezereien und Irrthümer steuern und wehren, wenn sie als Rechtsgelehrte unrechte Urtheile abwenden und Jeglichen bei Recht und Billigkeit schützen u. Lasset uns von hohen Standes Personen und Kindern ein wenig reden, lasset uns die sächsische Chronik auffuchen, da werden wir

unter den Herzogen zu Sachsen, unter den Markgrafen zu Meissen solche edle Pfeile finden, die mit großem Ruh, zu Beschirmung des Vaterlands, zu Schutz des heiligen Römischen Reichs, zum Abbruch allerhand Feinde sind gebraucht worden. Da muß ich aber selbst bekennen, meine Geliebteste, daß alle, alle Kinder kraftlose ohnmächtige Pfeile sein würden, wenn sie nicht zuvor mit dem allmächtigen Gott ausgesöhnet und in sein Vaterherz recommandirt würden, welches denn zuvörderst geschieht durch die heilige Taufe u.“

Das ist wohl ein Irrthum!

Der Comité für das Schillerfest in Leipzig macht im Tageblatte und in der Leipziger Zeitung vom ersten November 1841 bekannt, daß Mittwoch den 10. November am Vorabende von Schillers Geburtstage im Stadttheater die Vorstellung des Stückes stattfinden werde, welches Schiller in Gohlis entworfen und begonnen habe, nämlich: Don Carlos. — Ist das nicht ein Irrthum? und zwar ein doppelter? Bisher hat, so viel Einsender weiß, immer der zehnte November als Schillers Geburtstag gegolten; und eben so ist bis jetzt darüber kein Zweifel gewesen, daß Schiller, ehe er im Frühjahr 1785 nach Leipzig, und also auch nach Gohlis kam, den Plan zum Don Carlos entworfen und auszuführen begonnen habe.

M.

Einnahme

der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie vom 24. bis 30. October 1841.

Für 8381 Personen	5649 Thlr. 18 Ngr.
Für Güter, auschl. Post- und Salzfracht und Magdeburger Antheil	3461 = 11 =
	9110 Thlr. 29 Ngr.

Redacteur: D. Bretschel.

Börse in Leipzig, am 1. November 1841.
Course im 14 Thaler-Fusse.

	Angeb.	Ges.		Angeb.	Ges.		Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S. 138½	—	And. ausl. Ld'or à 5 fl nach gering.	—	7½*)	K. Preuss. St.-Cr.-Cassen-Scheine	—	97½
	2 Mt. 137½	—	Ausmünzungs-Fusse auf 100	—	5	à 3½ im 20 fl. F. } v. 1000 u. 500 fl	—	—
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S. —	102½	Holländ. Ducat. à 3 fl . . . do.	—	5	kleinere	—	—
	2 Mt. —	—	Kaiserliche do. do. do.	—	5	Leipziger Stadt-Obligationen	102	—
Berlin pr. 100 fl Pr. Cr.	k. S. —	98½	Breslauer do. do. à 65½ As do.	—	5	à 3½ im 20 fl. F. } v. 1000 u. 500 fl	—	—
	2 Mt. —	—	Passir . do. do. à 65 As do.	—	3	kleinere	—	—
Bremen pr. 100 fl Ld'or	k. S. —	108	Conv.-Species und Gulden do.	—	3	Leipzig-Dresdner Eisenb.-Part.	—	103½
à 5 fl	2 Mt. —	—	idem 10 und 20 Kr. . . . do.	—	—	Obligationen à 3½ pr. 100 fl	—	—
Breslau pr. 100 fl Pr. Cr.	k. S. 99½	—	Gold pr. Mark fein Cölln. do.	—	—	K. Preuss. Staats-Schuld-Scheine	—	103½
	2 Mt. —	—	Silber do. do. do. do.	—	—	à 4½ in Pr. Cour. . . pr. 100 fl	—	—
Frankf. a. M. pr. 100 fl W. G.	k. S. 102	—				K. K. Oestr. Met. à 5½ pr. 150 fl. F.	100½	—
	2 Mt. —	—				do. do. à 4½ do. do.	—	101
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S. 149½	—	Staatspapiere, Actien			do. do. à 3½ do. do.	77½	—
	2 Mt. 148½	—	etc., excl. Zinsen.			Laufende Zinsen à 103½ im		
London pr. 1 £ Sterl.	k. S. —	79½	K. Sächs. St.-Cred.-Cass.-Scheine	100½	—	14 fl Fusa.		
	2 Mt. —	—	à 3½ im 14 fl F. } v. 1000 u. 500 fl	—	—	Wiener Bank-Actien pr. St. excl.	—	1040
Paris pr. 300 Francs	k. S. —	103½	kleinere	—	—	laufende Zinsen . . . à 103½	—	—
	2 Mt. —	—	K. Sächs. Comm.-Cr.-C.-Scheine	—	—	Leipziger Bank-Actien à 250 fl	107½	—
Wien pr. 150 fl. Cav. 20 Kr.	k. S. —	—	à 2½ im 20 fl. F. v. 500, 200 u 50 fl	—	—	excl. Zinsen pr. 100 fl	—	—
	2 Mt. —	—	Königl. Sächs. Landrentenbriefe	—	101½	Leipzig-Dresdner Eisenb.-Actien	101	—
	3 Mt. —	—	à 3½ im 14 fl F. } v. 1000 u. 500 fl	—	—	à 100 fl excl. Zinsen pr. 100 fl	—	—
Augustd'or à 5 fl à 1/2 Mk. Br. u.	—	—	kleinere	—	—	Sächs-Bair.-Eisenb.-Act. à 100 fl	—	97½
à 21 K. 8 G. . . . auf 100	—	—				excl. Zinsen pr. 100 fl	—	—
Preuss. Frd'or à 5 fl idem do.	—	—				Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-	—	113½
						Actien incl. Div.-Sch. à 100 fl	—	—

*) Beträgt pr. 5 Thlr. 11 Ngr. 8 Pf.

Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag, den 2. Nov.: Gaar und Zimmermann oder: Die zwei Peter, komische Oper mit Tanz von G. A. Borhing.

Heute

allgemeine Versammlung des Kunst- und Gewerbevereins Abends 7 Uhr im Vereinslocale.

Fünftes
Abonnement-Concert
im Saale des Gewandhauses zu Leipzig
Donnerstag den 4. November 1841.

Erster Theil. Fest-Ouverture von Julius Rietz. —
Arie von de Beriot, gesungen von Fräul. Elisa Meerti. —
Phantasie für die Flöte von Lindpaintner, vorgetragen von
Herrn Greuser sen. — Duett aus Zemire und Azor von
Spohr, gesungen von Fräul. Meerti und Herrn Tuyn. —
Variationen für Violine, von de Beriot, vorgetragen von
Herrn Camillo Sivori (auf Verlangen).
Zweiter Theil. Symphonie von Franz Schubert
(C-dur).

Billets à $\frac{2}{3}$ Thlr. sind bei dem Castellan Ernst und
am Eingange des Saales zu bekommen. Einlass halb 8 Uhr,
Anfang halb 7 Uhr.

Das 6. Abon.-Concert ist Donnerstag den 11. Nov. 1841.

Wein-Auction.

Mittwochs am 3. November d. J. Vormittags von 10 Uhr
und Nachmittags von 2 Uhr an sollen in einem in Krafts
Hofe am Brühl Nr. 64/476 befindlichen Parterrelocal
1 Stück von 16 Eimern Würzburger Wein (Bertheimer
in ganzen und halben Eimern),
2 Dohst feiner Trac, ebenso,
und ca. 150 Flaschen dergleichen in ganzen und halben Duzenden
gegen sofortige Baarzahlung in Courant oder Louisd'or nach
Cours an den Meißbietenden durch den unterzeichneten Notar
öffentlich versteigert, auch Proben davon schon Tags vorher
auf dessen Expedition in Krafts Hofe abgegeben werden.
Dr. D. von Teubern.

Pferdeversteigerung.

In dem an der Holzgasse hierseits gelegenen Kreller'schen
Fabrikgebäude sollen
Sonnabend den 6. Novbr. d. J. Morgens um 9 Uhr
ein Paar Kutschpferde, Kappen, und ein Reitpferd, Brauner,
versteigert werden. Leipzig, den 29. October 1841.
Dr. Hoffmann, Notar.

Bei Friedrich Fleischer in Leipzig ist neu erschienen:
Gründler, F. C., Lesebuch für evangelische Volksschuler.
3te Abtheilung. 2te Auflage. (Auch unter dem Titel:
„Hausbuch für den evangel. Bürger und Landmann.“) 8.
31 Bogen. 1841. 10 Ngr.
1ste Abtheilung. 4 Bogen. 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. 2. Abtheilung. 16 Bogen.
5 Ngr.

In der Buchhandlung von Gebhardt & Reisland in
Leipzig ist zu haben:

Die Dampfwäsche,

ein höchst einfaches Verfahren, alle Arten der
Leib-, Tisch- und Bettwäsche mit großer Er-
sparniß an Zeit, Holz und Geld durch An-
wendung von Wasserdämpfen blendend weiß
zu waschen, ohne sie dabei, wie nach der alten
Methode, anzugreifen und abzunutzen. Höchst
beachtenswerth für öffentliche Anstalten, große
und kleine Hauswirthschaften. Nach Bour-
non de Layre von D. Ch. S. Schmidt. Mit
Lithographien. 3. sehr vermehrte Auflage. 8.
broch. Weimar, bei Voigt. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Der Verleger darf es sich wohl zu einem kleinen Verdienste
anrechnen, diese für alle Haushaltungen so gewinnreiche Er-
findung zuerst nach Deutschland verpflanzt und für deren
weitere Bervollkommnung gesorgt zu haben, wovon diese sehr
vermehrte 3. Auflage abermals einen Beweis liefert, da sie

auch die vielen praktischen Erfahrungen einschließt, welche man
in Deutschland damit gemacht hat, weshalb man diese rechte
Ausgabe mit andern Nachwerken und Nachahmungen, welche
seit her fabrikmäßig producirt wurden, nicht verwechseln will.
In dieser Weimarischen Auflage wird ein Waschverfahren
deutlich mitgetheilt, nach welchem man im Vergleiche zu dem
bisherigen $\frac{1}{10}$ des Brennmaterials, die ganze Seife, $\frac{2}{3}$ der
Handarbeit und viele Lauge, im Ganzen also $\frac{1}{2}$ aller Kosten
erspart. Wie sehr sich dieses Verfahren überall, namentlich
in Prag, Dresden u. bewährt hat und welche Anerkennung
es gefunden hat, davon zeugen die höchst beifälligen Recen-
sionen im Gewerbeblatt für Sachsen. 1839. Nr. 13. — Land-
wirthschaftl. Btg. 1840. Nr. 12. — Organ für Handel und
Gewerbe. 1840. Nr. 35. — Landwirthsch. Berichte. Nr. 19.
Wiener Bauztg. 1840. Nr. 33. — Braunschweig. Archiv.
1841. Nr. 4 u. f. w.

Franz List

des großen Pianisten Lebensbeschreibung
nach authentischen Quellen von Christern,
ist geheftet mit Portrait für 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.
zu haben bei Schubert & Co.
in Leipzig.

Das König'sche Leseinstitut

(Rittersstraße Nr. 46/759, 1. Etage),
gegen 16.000 Bände enthaltend, worunter sich sowohl aus-
gezeichnete wissenschaftliche, als auch die besten belletristischen
Werke befinden, empfiehlt sich einem resp. Publicum zur ge-
neigten Berücksichtigung. Der 42. Nachtrag zum Haupt-
kataloge wird nächstens erscheinen und umsonst ausgegeben.

Etablissements - Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit
heutigem Tage unter der Firma:

Alexander Hofeld

eine Material-, Tabak- und Weinhandlung errichtet
habe, und verbinde ich mit dieser Anzeige die ergebene Bitte
an ein zu verehrendes Publicum, mich mit seinen Aufträgen
gütigst zu beehren. Mein eifrigstes Bestreben wird stets darauf
gerichtet sein, meine geehrten Abnehmer auf das Billigste und
Reellste zu bedienen. Leipzig, den 1. Novbr. 1841.
Alexander Hofeld, Neumarkt Nr. 16.

Das Verkauflocal von

G. B. Heisinger

ist von heute an in der Grimma'schen Straße in Herrn Stadt-
rath Fleischers Hause.
Leipzig, den 1. November.

Das bisherige Local von G. B. Heisinger im Schuh-
machergäßchen Nr. 8 ist außer den Messen zu vermieten.

 Gelegenheitsgedichte, ernst und launig,
Briefe und Bittschreiben fertigt D. J. Lindner, Privatge-
lehrter, Johannisgasse Nr. 27/1305, Hof, links beim Brunnen, 3 Tr.

R. A. Krüger Witwe, Universitätsstraße Nr. 3, vierte
Etage, empfiehlt sich allen geehrten Damen im Stricken der
Fleischhandschuhe von bester Fagon, sowie im Anstricken der-
selben. Auch werden daselbst allerhand Stickerien billig geliefert.

Zugleich sage ich Herrn Maurermeister Ehrlich meinen
herzlichsten Dank für die letzten Freundschaftsbeweise.

* Zerbrochenes Porzellan, Steingut und Glas werden mit einem weißen, allen Flüssigkeiten, der Wärme und selbst dem Feuer widerstehenden, überhaupt unauflösblichen Kitt wieder fest verbunden; man bittet solche Gegenstände zum Kitten abzugeben in der Burgstraße Nr. 25, parterre in der Wirthsstube.

Anzeige. Das Charandter Pressen-Waaren-Lager befindet sich in und außer den Messen bei F. Streller, Universitäts-Buchbinder, Universitätsstraße Nr. 23.

Auch werden bei mir alle Arten Einbände zu den möglichst billigsten Preisen gefertigt.

Fortwährend liefert billigst u. gut: große u. kleine Handlungsbücher, Notizbücher, Register: C. Frenzel, Universitätsstraße, neue Pforte Nr. 659, 2 Tr., auch schöne hellblaue Zinten- oder Bleistift-querlinien und verkauft einzeln u. à Kanne schwarze zc. Zinte.

Ich zeige meinen frühern Kunden ganz ergebenst an, daß ich von heute an wieder hier bin, mit der Bitte, mich mit ihrem Zutrauen ferner zu beehren. Meine Wohnung ist in des Herrn Bürger's Hause, Ritterstraße Nr. 44, 3 Treppen.

F. G. Krusch,
Damen-Schneidermeister.

Blinde Fenster und Spiegel-Glas wird wiederum hell hergestellt; Bestellungen werden angenommen Johannisgasse Nr. 33/1277, im Hofe quervor 1 Treppe.

Billiger Verkauf.

Franz. Mouffelin de laine-Roben v. 12 Zhlr. auf 8 Zhlr. herabgesetzt,				
desgleichen	= 10	= 6	= ditto	
ditto	= 8	= 5	= ditto	
engl. dergleichen	= 7	= 4½	= ditto	
ditto ditto	= 6	= 3½	= ditto	
ditto ditto	= 5	= 3	= ditto	
ditto ditto	= 4	= 2½	= ditto	

verkauft um baldigst damit zu räumen

Wilhelm Franke,
Grimma'sche Straße, Ecke der Universitätsstraße.

Ganz billiger Verkauf

von ganz dauerhaften und schön gearbeiteten Meubles, als: Secretaire, Divan und Stühle, runde Tische von Kirschbaum, ein Silberschrank und ein Bücherschrank von Mahagony, nebst lackirter Bettstelle und Kleiderschrank: Reichsstr. Nr. 22, 1 Tr.

Zum Verkauf liegt ausgezeichnete Buchsbaum beim Schenkwirth Körner, blaue Mütze.

Häuserverkauf. Einige sehr gut sich verzinsende Häuser in der innern Stadt und Vorstadt, sowie ein Gasthaus, sind zu verkaufen. Näheres Neukirchhof Nr. 8/301, neben dem Weinfasse, 2 Treppen, vorn heraus.

Verkauf. Frischer Düsseldorfenser Senf ist angekommen und verkaufe ich den Topf zu 3 Gr., im Duzend billiger, und neue trockene Morgeln, das Pfund 16 Gr., im Ganzen billiger
J. C. Bendorf in Amtmanns Hof.

Verkauf.

Zwei städtisch eingerichtete Wohnhäuser ¼ Stunde von Leipzig mit einem Acker sich zu einem Bauplatz vortrefflich eignenden Gartenland sind zusammen oder jedes für sich mit 7½ R. venuen zu verkaufen. Der Kaufspreis für beide beträgt 2500 Thlr. und ist das Nähere zu erfahren Neumarkt Nr. 14, parterre.

Billig zu verkaufen ist ein Gebett Federbetten und eine blecherne Kochröhre: Nicolaisstraße Nr. 20, 2 Treppen.

Zu verkaufen ist ein ganz neu überzogener Pelz. Burgstraße, goldne Fahne im Hofe quer vor 3 Treppen.

Zu verkaufen ist ein noch wenig gebrauchter Kochofen, ein Mahagony-Armstuhl, ein Schrank zu Kleidern und Wäsche und einige Kupferstücke. Zu erfragen neue Straße Nr. 15.

Zu verkaufen ist ein Haus auf dem neuen Anbau für 3,200 Thlr.; Anzahlung 800 Thlr. Das Nähere bei G. Lühne, Magazingasse Nr. 4, 3 Treppen.

Zu verkaufen ist ein Haus in der innern Vorstadt für den Preis von 14,000 Thlr.; Einkünfte: 1150 Thlr. Das Nähere Magazingasse Nr. 4, 3 Treppen.

* Eine sehr gut gehaltene, fast neue, große Gemäldeuhr (mit interessanter Rheingegend) mit solid gearbeitetem Werk, Glockenschlag und Glockengeläute, ist für einen civilen Preis im Auftrage des Besitzers bei Unterzeichnetem zum Verkauf ausgestellt.
Rath's-Uhrmacher C. F. Zacharia, Nicolaisstraße Nr. 562.

Billige Uhren: 1 vorzüglich gute, ganz flache kleine silberne Cylinder-Uhr 9 Thlr., 1 moderne eingebaute silberne 3 Thlr. 12 Gr., 1 dergl. 4 Thlr.: Reichstraße Nr. 543, 3. Etage.

Empfehlung. Klein carrirte schmal gestreifte und chinirte Seidenzeuge empfehle ich in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
J. H. Meyer.

Visiten-Karten,

feine weiße und couleurt, glatte und gepreßte, die sonst 8 bis 12 gr. das Hundert kosten, sollen, um damit gänzlich zu räumen, zum halben Preise, nämlich für 5 bis 7½ Ngr. das Hundert, verkauft werden bei

Gebrüder Leddenburg,
am Markte neben dem Thomasgäßchen.

Wir empfehlen unser assortirtes Lager fertiger Hemden unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.
Nichter S. Grunert, Salzgäßchen.

Gekauft werden Hasenfelle im Hutgewölbe, Markt, der alten Saage gegenüber.
Quirin Anton Fischer.

* Fortwährend suche ich noch Hogarth's Kupferstücke. Querfol. 74 Blatt. Ausgabe von Pönicke & Sohn zu kaufen. J. M. C. Armbruster, Auerbachs Hof Nr. 34.

Gesucht wird ein Lehrling. Das Nähere zu erfragen Schützenstraße Nr. 5, 2 Tr.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein mit guten Zeugnissen versehenes Kutscher. Das Nähere große Fleischergasse Nr. 21/304, parterre.

Gesucht wird ein Bursche vom Lande, 14 bis 15 Jahre, welcher im Schreiben und Rechnen etwas erfahren ist. Das Nähere Katharinenstraße Nr. 415, im Hofe parterre.

Gesucht wird ein Laufbursche: Dresdner Straße Nr. 59.

Wirthschafterin-Gesuch. Eine mit dem erforderlichen Kenntnissen in der Küche und dem Hauswesen vertraute Wirthschafterin wird zu sofortigem Antritte in ein frequentes Gasthaus gesucht. Personen mit guten Attesten über Brauchbarkeit und Aufführung wird Näheres ertheilt auf dem vorbersten Brande vor Leipzig, 2 Treppen hoch.

Gesucht werden sogleich einige in Putzarbeiten geschickte Demoiselles: Grimma'sche Straße Nr. 32, der Löwenapotheke gegenüber.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein reinliches, in der Küche wohl erfahrene und mit guten Attestaten versehenes Dienstmädchen: Tauchaer Straße Nr. 6, 1 Treppe.

Gesucht wird sogleich ein Dienstmädchen, welches aller häuslichen Arbeit sich unterziehen muß. Zu erfragen Frankfurter Straße Nr. 57. parterre.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein Dienstmädchen: Burgstraße Nr. 9, im Hofe 2 Treppen.

Gesucht wird sogleich ein ordentliches und an Reinlichkeit gewöhntes Dienstmädchen. Das Nähere Poststr. Nr. 8, part.

Gesucht wird sogleich ein arbeitsames Dienstmädchen. Näheres Neufirchhof Nr. 45/271.

Gesucht wird zum 1. December eine erfahrene Muhme: in Gerhards Garten rechts zwei Treppen hoch.

Gesuch.

Ein Mädchen von auswärt, von gutem Rufe, groß und gesund, sucht hier ein Unterkommen als Ladenmädchen, in einer Schnitthandlung, Radler-, Bäcker- oder Conditorei-Geschäft. Nähere Nachricht ertheilt F. E. Heyde, Antiquar, Petersstraße Nr. 3.

Eine Witwe ist gesonnen, ein Paar solide Frauenzimmer zu sich zu nehmen. Näheres Burgstraße in Thalbeims Hause, 2 Treppen hoch.

Gesucht werden Etagen, wie auch kleinere Logis, welche Ostern 49 bezogen werden können; um Adressen bittet W. Krobisch, Barfußgäßchen Nr. 2, 2. Etage.

Zu miethen gesucht wird von Ostern l. J. an ein mittleres Familienlogis in angenehmer Lage der Stadt oder Vorstadt, und bittet man dießfallsige Offerten unter der Adresse K. R. Nicolaisstraße Nr. 5/753, 1. Etage abzugeben.

Zu miethen gesucht wird von 1842 an eine Familien-Wohnung und zwar in der Reichstraße, Katharinenstraße oder auf dem Brühle in der Nähe der beiden benannten Straßen: Dießfallsige Nachweisungen bittet man in der Expedition dieses Blattes versiegelt niederzulegen unter der Adresse T. v. L.

Zwei Stuben, eine Treppe vorn heraus, werden in der Petersstraße oder sonst in einer lebhaften Straße zu miethen gesucht. Adressen mit N. N. werden gebeten in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Vermietzung.

In dem auf der langen Straße unter Nr. 26 gelegenen Hause sind einige Familienlogis von 2 Stuben nebst Zubehör zu vermieten und jetzt oder zu Weihnachten zu beziehen.

Vermietzung. Katharinenstraße Nr. 9/412 u. 13, 4. Etage, vorn heraus, ist eine freundliche und gut meublirte Stube nebst Schlafgemach sogleich oder später zu vermieten.

Zu vermieten

sind sofort von Weihnachten an einige Familienlogis vor dem Dreßdner Thore, Antonstraße Nr. 3, und das Nähere daselbst zu erfragen.

Zu vermieten ist ein Parterrelogis nebst einem kleinen Logis in der Glockenstraße Nr. 7/1423.

Zu vermieten ist auf der Schützenstraße Nr. 1233 ein freundliches Logis in der 3. Etage vorn heraus für 30 Thlr., welches zu Weihnachten bezogen werden kann

Zu vermieten ist zu Weihnachten eine große Stube mit Alkoven, die Aussicht auf den Markt, an einen oder zwei ledige Herren. Näheres bei G. A. Leonhardt, Markt Nr. 2/386.

Zu vermieten ist eine schöne freundliche Stube nebst Alkoven an einen oder zwei solide Herren: auf dem Thomaskirchhofe Nr. 3, 1 Treppe.

Zu vermieten ist ein Stübchen mit Meubles. Näheres niederer Park Nr. 10, 1 Treppe.

Zu vermieten ist eine gutmeublirte Stube vorn heraus nebst Schlafkammer, an einen oder zwei ledige Herren, und kann sogleich oder zu Weihnachten bezogen werden. Zu erfragen Brühl, Krafts Hof Nr. 64, 4. Etage.

Offerte.

Mehre anständige Zimmer in der schönsten, gesündesten Lage, an der 1. Bürgerschule und in der Stadt, sind verhältnismäßig billig zu vermieten. Näheres bei Groß, Brühl Nr. 79/326.

Heute und morgen

zum allerersten Male ist die erste Ausstellung der Gropius'schen Dioramen vor dem Petersthore und zwar von früh 9 bis Nachmittags 4 Uhr zu sehen.

Um geneigten Besuch bittet

C. G. Tröster.

Mittwoch den 3. November

2. Abend-Unterhaltung

der 1. Comp. Leipz. Communalgarde,

in den Sälen des Peterschießgrabens.

Anmeldungen zu Cassibiletts beliebe man bei Herrn Kaufmann Sperling auf der Petersstraße zu machen; ebendasselbst wollen die geehrten Mitglieder ihre Abonnements-Biletts in Empfang nehmen.

Der Comité.

Erste Abendunterhaltung

Der Gesellschaft

„Fortuna“

im Wiener Saal,

Sonnabend den 6. Novbr. 1841.

Abonnements- und Cassibiletts werden bei Hrn. Winkler, Petersstraße Nr. 32/59, 2 Treppen (Mittags von 12—2 Uhr) ausgegeben, wo auch das Reglement zur Ansicht aufliegt.

Der Vorstand.

Sonnabend den 6. Novbr. a. c.

Thé dansant beim Verein

im Hotel de Pologne.

Von heute an können die Biletts abgeholt werden.

Der Comité.

Allen Tanzlustigen!

Meine Tanzunterrichtsstunden

beginnen heute Dienstag im kleinen Saale des Petersschießgrabens; für geübtere Tänzer ist der große Saal bestimmt, und werden von nun an stets in selbigem verschiedene neuere, sowie auch ältere Touren Tän. instudirt. Zugleich empfehle ich mich zur Leitung des Tanzes bei gesellschaftlichen Vergnügungen; auch kann ich dabei mit verschiedenen netten Tanzrequisiten dienen.

Herrmann Friedel, Tanzlehrer,
wohnhaft: kleine Windmühlengasse Nr. 2.

Heute Dienstag den 2. November Abendvergnügen

im Wiener Saal.

Anfang 8 Uhr.

C. Leichsenring, Tanzlehrer.

Heute Ritzes

in Connewitz.

Stötterib.

Während der Kirmes, welche von Montag bis Freitag statt findet, täglich Concert vom Chöre des zweiten Schützenbataillons bei Carl Schulze.

Einladung.

Heute Abend von 6 Uhr an giebt es Klöße, Schweinsknöchelchen, Sauerkraut und Meerrettig bei
Wöbling, Petersstraße.

Heute Abend ladet zu Schweinsknöchelchen mit Klößen
nebst feinem Lützschenaer Lagerbier ergebenst ein
Pöhlter, neben Stadt Hamburg.

Morgen Speckwiebelsuchen und Kartoffelsuchen mit Rahm-
guß beim Bäcker Reinsberg, Schützenstraße Nr. 6.

Verloren wurde am Sonntag Abend in der 10 Stunde
eine eingehäufige silberne Taschenuhr mit silbernem Zifferblatte
und Kette. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen
eine angemessene Belohnung in der Burgstraße, goldne Fahne,
3 Treppen, abzugeben.

Verloren wurde am 31. October ein goldnes Kreuzchen.
Man bittet, solches beim Hausmann Petersstraße Nr. 42/33
abzugeben.

Verloren wurde in der Nacht vom Sonnabend zum
Sonntage auf dem Wege durch das Preußergäßchen, das
Spörergäßchen, die Burgstraße, Schulgasse und den Reichel-
schen Garten eine goldne Brosche mit Granaten. Der ehrliche

Finder erhält eine angemessene Belohnung Schützenstr. Nr. 18,
parterre links.

* Sonntag Vormittag ist in der Petersstraße eine silberne
Lorgnette aus dem Fenster verloren worden. Der Finder
wird gebeten, selbige daselbst Nr. 8/75, 2. Etage gegen Be-
lohnung abzugeben.

Verlaufen hat sich ein kleiner Bachtelhund, männlichen
Geschlechts, mit der Steuernummer 1663. Dem Ueberbringer
wird eine angemessene Belohnung zugesichert: Lauchaer Straße
Nr. 6, 1 Treppe.

Gefunden wurde in der Nicolaiikirche ein Strickbeutel,
welcher bei dem Küster Märtgen abgeholt werden kann.

Die hute Morgen 12½ Uhr leicht und glücklich erfolgte
Entbindung meiner geliebten Frau Friederike geb. Hirsch,
von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch meinen Freun-
den und Bekannten ergebenst an.
Leipzig, den 1. November 1841.

Wilhelm Heymann.

Berwandten und Freunden zur Nachricht, daß mich heute
Morgen meine liebe Frau mit einer Tochter beschenkte.
Leipzig, den 1. November 1841.

August Mann.

Einpaffirte Fremde.

Hotel de Baviere: Hr. v. Ballau, Gutsbes. v. Bern. Sivori,
Concertmstr. v. Genf. Kilian, Kfm. v. Montjoie. Hiermann, Kfm.
v. Magdeburg. Frau Gräfin v. Souzot nebst Fam., v. Paris. Dr.
von Schöller, Major v. Reswied. Liebermann u. Heymann, Kaufm.
v. Berlin. Martini, Stud. von Basel. Se. Excell. der Gouverneur
Graf v. Potocki nebst Gem., u. v. Skotowski, Staatsrath v. Warschau.
Se. Excell. der Graf v. der Schulenburg, v. Klostersee. v. Desterloh,
v. Renne. von Brunner u. von Strauch, Stud. v. Mitau. Richter,
Kfm. v. Dresden. von Posadowski, Gutsbes. v. Posen. Neubert u.
Härtel, Rittergutsbes. v. Gränitz. D. von Böckel, v. Riga. D. von
Linger, v. Petersburg. Stephani, Stud. v. Sorau. von Sprorowski,
Gutsbes. v. Warschau. Graf v. Kleff, De-Jägermstr. und Kaufm.
Enterly nebst Gem., v. Berlin. Brewer, Kfm. v. Dornbach. Frau
Baronin v. Thysen nebst Schw. u. Tochter, Stiftsdamen v. Prag. Dr. v.
Mandovits, Colleg.-Rath v. Petersburg. Hann, Partic. v. Warschau.
Graf v. Hohenthal, Rittergutsbes. v. Knauthayn. v. Rothe, Partic.
v. Dessau. Hofrath Dellmann nebst Fam., von Raumburg. Strauß
u. Goldschmidt, Kfl. d. Frankfurt a. M.

Hotel de Pologne: Hr. Sennet, Kfm. v. Cassel.

Hotel de Russie: Hr. Graf, Kfm. v. Danau. Lewin, Kfm. v.
Göthen. Barthels, Kfm. v. Bremen. von Porges, Partic. v. Wien.
Schmidt, Prof. von Söttingen.

Hotel de Saxe: Hr. Schäfer, Kfm. v. Mainz. Harrison, Part.
v. Warschau. Krause, Kfm. v. Hamburg.

Blaues Kopf: Hr. D. Püttner, Prof. v. München. Bachmann,
Gastwirth v. Altenburg. Wolfert, Kfm. v. Glauchau. Braueribef.
Reif nebst Sohn, von Altenburg.

Deutsches Haus: Hr. Schelle, Consistorial-Assess. v. Bernburg.
Stecher, Dekon. von Gemma.

Goldner Adler: Hr. D. Weiß, Rittergutsbes. v. Scherau. Stock-
mann, Kfm. v. Neumark. Steys u. v. Segriß, Stud. v. Schweinfurt.

Goldnes Einhorn: Hr. Klemm, Gutsbes. v. Götheburg. Stöl-
zel, Kfm. v. Eibenrod. Adv. Graf, Bürgermstr. v. Seblitz.

Goldner Elephant: Frau Justizräthin Rohland, von Raumburg.
Mad. Bunsch, v. Dresden. Mad. Schröter n. Tochter, v. Weisensfeld.

Goldnes Horn: Hr. Glitschenstein, Buchdrucker v. Stralsund.
Großer Blumenberg: Hr. Thienemann, Kaufm. von Berlin.

Waldhausen, Kfm. v. Essen. Batsch, Hauptm. v. Eisenach. Simon,
Rentier von Paris.

Grünes Schild: Hr. Collmann, Juweller v. Berlin.

Hotel garni: Hr. Hilsenberg, Kfm. v. Altenburg. Schönberg,
Kaufm. von Berlin.

Palmbaum: Hr. Balzer, Cand., u. Schulz, Kfm. von Deltisch-
v. Hartleben, Oberst v. Dürrenberg. Otto, Kfm. v. Halle.

Rheinischer Hof: Hr. Schumann, Supercint. von Annaberg-
von Ischhacheff, Stabs-Rittmeister von Petersburg. Fischer, Kaufm.
von Altenburg.

Schwarzes Kreuz: Hr. Eckardt, Stud. v. Spitzkunnersdorf.
Stadt Dresden: Hr. Walthert, Knopffabr. v. Prag.

Stadt Frankfurt: Hr. Schaller, Semin. von Plauen. Falk,
Fabr. v. Wühlhausen.

Stadt Hamburg: Hr. Bove u. Ranzelmann, Kfl. v. Schneega
und Baugen. Zehsche, Kfm. v. Plauen. Göß, Kfm. von Glauchau.
Rasch, Reg.-Rath v. Königsberg. Köller, Kfm. v. Hamburg.

Stadt Mailand: Hr. Winkelmann, Instrumentm. v. Brudobra.

Stadt Rom: Se. Excell. der General v. Raundorf, v. Berlin.
Dr. v. d. Planitz, Dyker-Rath v. Dresden. Rittergutsbes. v. Gott-
hardt n. Gem. u. Tochter, v. Paardorf. Se. Excell. der großbritann.

Gesandte am dan. Hofe, v. Wilm, nebst Fam., v. Kopenhagen. Dr.
v. Weiß, Lieut. v. Däben. E. und B. Deson, Direct., und Cuny,
Stadtrath v. Magdeburg. Niemann, Kfm. v. Halle. Graf v. Bünau,
v. Dahlen. Eliason, Kfm. v. Hamburg. Mad. Kohn nebst Tochter,
v. Leipzig. Dr. Friedheim, Kfm. v. Göthen. Dettner, Dekon.-Commiss.

v. Galbe. Kohn, Kfm. v. Leachenberg. Darmstedt, Kfm. v. Mann-
heim. D. Abendroth, v. Hamburg. Hardtmuth, Fabrikbes., u. Sell,
Direct. v. Wien. Meyer, Fabrikbes. von Hamburg. Lindley, Ingen.

von London.

Stadt Wien: Hr. Bepold, Det. v. Zwischersdorf.

Thüringer Hof: Hr. Ruch, F. u. S. Umbach, Strobel, Pfeiffer,
Drahde u. Arnold, Kfl. v. Greiz.

Dr. Schwabe, Kfm. v. Hornburg, in Nr. 1119. Todt, Bürgermstr.
v. Adorf. 1042. Heinemann, Geh.-Rath v. Ebersdorf, 1269.

Druck und Verlag von E. Polz.